

Zwei Ehrenmitglieder †.

Der Band XIX des Bulletins des Internationalen statistischen Instituts bringt uns neben einer schönen Zahl umfassender statistischer Arbeiten und Diskussionen auch mehrere Nekrologe, darunter zwei, welche Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft behandeln, die zugleich aber auch Vertreter ersten Ranges der statistischen Wissenschaft während fast eines halben Jahrhunderts gewesen sind. Mit Hilfe einiger statistischer Daten, welche uns diese Nekrologe geboten haben, ist es nunmehr auch uns möglich geworden, diesen Ehrenmitgliedern gegenüber eine Ehrenschuld abzutragen.

1. **Emile Cheysson**, geboren am 10. Mai 1836 in Nîmes, gestorben am 17. Februar 1910 im bekannten waadtländischen Kurorte Leysin, in seiner Stellung als Directeur général de l'Administration des Ponts et Chaussées, war von Anfang an als Schüler der französischen polytechnischen Schule und der Ecole des Ponts et Chaussées zum Ingenieur und Staatsbeamten für die öffentlichen Bauten herangebildet, in welcher Karriere er auf direktem Wege ohne grosse Wechsel in seinem Lebensgange zur höchsten Stelle im Bauwesen des Staates aufstieg. In wiederholter Ausgabe eines Atlases der französischen Eisenbahnen und der andern Verkehrsmittel verstand er es, mit der Darstellung derselben auch die Zunahme ihres Verkehrs von Personen und von Waren der verschiedenen Hauptgattungen im Laufe der Zeit zu verbinden. Er beschäftigte sich auch mit der Einführung der elektrischen Maschinen im Betriebe der Statistik und mit der Methodologie der Statistik.

Aber wie sehr ihn auch seine delikate Gesundheit zu einfacher Lebensweise zwang, so trieb ihn doch seine allgemeine Bildung zu einer so allgemeinen menschlichen Tätigkeit, wie sie nicht bald ein anderer Statistiker aufweist. Seine mathematische Anlage machte ihn zu einem Hauptmitarbeiter des Cercle der französischen Versicherungstechniker, wo er sehr lebhaft für das schweizerische Staatsaufsichtssystem Partei nahm und die Befolgung seiner Grundsätze in Frankreich herbeiwünschte. Mit demselben Eifer redigierte er das Bulletin de statistique et de législation comparée und das Album annuel de statistique graphique. Aber er arbeitete auch auf dem Gebiete der Beamtenversicherung und der Arbeiterunfallversicherung, der

billigen Arbeiterwohnungen, der Hygiene, der Kooperativgesellschaften, der weiblichen Fortbildungsschulen für Haushaltungskunde, und war ein gern gesehener Mitarbeiter und Mitkämpfer der Liga gegen Alkoholmissbrauch.

Durch wie viele schöne Arbeiten hat er in diesen Stellungen reichen Samen ausgestreut! Ein zweibändiges Werk, von seinen Freunden publiziert, wird diese Arbeiten der Zukunft erhalten.

2. **Emile Levasseur** ist in Paris geboren den 8. Dezember 1828 und gestorben am 10. Juli 1911. Er ist zwar der Sohn eines Bijoufabrikanten; er kam jedoch von Anfang in das seinem Geiste entsprechende Fahrwasser: Collège und Hochschule, so dass wir ihn bereits in seinem 21. Altersjahre in der Ecole normale supérieure in Paris als Lehrer angestellt sehen. Seine vorübergehenden Stellungen als Professor der Lycéens in Alençon, Besançon und an dem Lycée Napoléon waren nicht Abschwenkungen von seiner Karriere, sie sollten ihn heranziehen zum Generalschulmeister Frankreichs, das er später geworden ist.

Im Jahre 1868 wurde er zum Professor der Akademie des Sciences morales et politiques in Paris gewählt, als welcher er Nationalökonomie, Statistik und Finanzwissenschaft dozierte. In demselben Jahre wird er auch am Collège de France mit den Fächern Nationalökonomie, ökonomische Statistik und im Zusammenhang damit mit Geographie und Geschichte betraut.

In der im Jahre 1871 ins Leben gerufenen Ecole libre des sciences politiques lehrt er überdies seine alten Fächer in ihrer Anwendung auf die neuen Bedürfnisse.

Im Conservatoire des arts et des métiers sind seine Hauptfächer die Nationalökonomie und die législation industrielle.

Den Mittelpunkt seiner statistischen Tätigkeit bildete die Bevölkerungsstatistik. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiete ist das gelehrte dreibändige Werk: „Die Bevölkerung Frankreichs“ — eine Sammlung des gesamten statistischen Materials, das Frankreich über seine Bevölkerung besitzt.

Daran schliesst sich an *die Geschichte der arbeiten den Klassen von Frankreich vor der Revolution von 1789* und — — — *nach der Revolution*; ferner seine

Geschichte des französischen Handels (ist noch nicht ganz gedruckt); ferner seine kleine kulturgeschichtliche Arbeit: „*Vergleichung der Handarbeit und der Maschinenarbeit*“. — —

Warum sollte es nicht auch eine *internationale Statistik der Primarschule* geben, mit demselben Rechte wie eine internationale Statistik des Handels? Diese Frage wurde schon am internationalen statistischen Kongress im Haag (1869) gestellt. Der Vertreter Österreichs (Dr. Ficker) versprach, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen. Da sandte die Regierung von Österreich, mit der Einladung zum Besuche der Weltausstellung in Wien vom Jahre 1873, den andern Kulturstaaten auch noch einlässliche Formulare einer *Schulstatistik* mit der Bitte, dieselben für ihren Staat zu beantworten, damit die Ausstellung auch auf diesem Gebiete den Stand unserer Kultur darstellen könne. Einige Staaten stellten schöne schulstatistische Arbeiten aus, so auch die Schweiz, welche wahrscheinlich zu einer solchen Arbeit sich noch nicht entschlossen hätte, wenn nicht diese Einladung von aussen gekommen wäre und wenn nicht die Frage der Mitwirkung des Bundes im Primarschulwesen eine der Hauptfragen in den damaligen Bundesrevisionsdebatten gewesen wäre. Einige Staaten und Städte publizierten bald nach 1873 ihre Schulstatistik und entschuldigten ihr Säumen mit der kurz zugemessenen Zeit.

Frankreich hatte im Jahre 1872 wieder einmal eine Schulstatistik erstellt, wollte aber eine solche einweilen noch nicht ausstellen. Um so gründlicher liess Frankreich die von andern Staaten eingesandten Arbeiten durch seine Fachmänner in Wien prüfen und zu diesen gehörte namentlich Levasseur. Sein Bericht an die Regierung hatte bereits einen internationalen Charakter und wohl auch schon internationale Ziele. Die nächste Folge war jedoch die Aufstellung einer *ständigen Kommission für die Statistik der französischen Primarschule durch den französischen Unterrichtsminister im Jahre 1876*. Diese Kommission sollte alle 5 Jahre im Anschlusse an die *Volkszählung* einen Bericht über die Leistungen und den Stand der Volksschule im jeweiligen Zählungsjahre abgeben, es sollte sich namentlich herausstellen, wie viele der im schulpflichtigen Alter von 6 bis und mit 13 Jahren stehenden Kinder des Minimums des gesetzlichen Schulunterrichts teilhaftig wurden. Einen besondern Bericht sollte die Kommission für Primarschulstatistik über die gesetzliche Entwicklung des Primarschulwesens in Frankreich seit dem Jahre 1827 verfassen. Dann musste die Kommission vom Jahre 1878 an auch über die Zwischenjahre zwischen den Zählungsjahren statistische Tabellen über das Primarschulwesen zusammenstellen. Im Jahre 1889, wo an der vierten Pariser Weltausstellung und an der

zweiten Versammlung des internationalen statistischen Instituts die vollständig reorganisierte französische Volksschule sich zeigen sollte, wurde sie von Levasseur in dem ihr von der ständigen statistischen Kommission gegebenen statistischen Gewande vorgeführt, mit dem Antrage, das Institut möchte eine Kommission ernennen, mit dem Auftrage, die geeignete Methode für eine *internationale Primarschulstatistik* zu studieren und die Lösung dieser Aufgabe alsdann selbst zu übernehmen. Selbstverständlich wurde diese Aufgabe von der gewählten Siebenerkommission schliesslich Levasseur übertragen, der schon seit dem Jahre 1873 für dieselbe schwärmte.

Es handelte sich da nicht etwa bloss um eine theoretische Künstelei mit Zahlen, nein, sondern darum, dass nur derjenige Staat die Aufgabe der staatlichen Jugendbildung in Wirklichkeit löst, welcher imstande ist, in seinem Verwaltungsbericht über die Haupterscheinungen und Hauptleistungen im Primarschulwesen Bericht zu erstatten.

Levasseur hat im Jahre 1889 diese Leistungen Frankreichs dem internationalen statistischen Institut nachgewiesen und hatte nun die Kühnheit, den Mitgliedern dieses Instituts den Vorschlag zu machen, Nachschau zu halten, wie es in den andern Staaten in dieser Hinsicht stehe, — natürlich unter ihrer Einwilligung und mit ihrer eigenen Handbietung, in demselben Geiste, in welchem im Jahre 1873 in Wien der Anfang gemacht worden ist.

Wir sind hier weitläufig geworden, weil das durch die Wiener Ausstellung gegebene Beispiel in Frankreich dieselbe reformatorische Bewegung hervorgerufen hat wie in der Schweiz, und zwar dort durch Emil Levasseur und seine Genossen.

Jetzt ladet also die vom internationalen statistischen Institut für die internationale Primarschulstatistik aufgestellte internationale Siebenerkommission die sämtlichen Kulturstaaten zur Lieferung des Materials nach den (vorwiegend französischen) Formularen ein und Levasseur nimmt alsdann dieses Material zur Bearbeitung in Empfang. Es beteiligten sich: Das vereinigte Königreich England und Irland, die Niederlande, Belgien, Frankreich, das Deutsche Reich, die Schweiz, Österreich, Italien, Schweden und Norwegen, — zusammen 10 Staaten, wobei freilich beim Deutschen Reich, der Schweiz und Österreich einzelne Staaten derselben nicht zum Ausdrucke kommen.

Levasseurs Zusammenstellung, im Oktober 1891 an der Versammlung des internationalen statistischen Instituts in Wien vorgelegt, ist im Band VI, 2, S. 1 bis 121, des Bulletins dieses Instituts publiziert.

Der schöne Traum Levasseurs war noch nicht in Erfüllung gegangen, so interessant auch seine grosse

Arbeit bereits ausgefallen ist; er war jedoch bereit, seine Netze noch einmal auszuwerfen und sich der neuen Arbeit zu unterziehen, welche er wirklich im Jahre 1893 dem in Chicago versammelten internationalen statistischen Institut vorlegte (publiziert in Bd. VIII, 2, des Bulletins, S. 1—311 dieses Instituts)¹⁾. An dieser Arbeit hatten die Kulturstaaten *der Welt* mitgewirkt. (!!)

Auch diese zweite Arbeit hat ihre Lücken, auch war es ganz unvermeidlich, dass die Bezeichnung Primarschule, Primarschüler etc. auch da angewandt wurde, wo es nicht zulässig war. Das ändert nichts an der Tatsache, dass die allgemeine Ausstellung der Volksschulzustände vor den Augen der Welt sich als die Hauptmacht zur Reform derselben bewährt hat, wie in der Schweiz, so in der Welt. Und wenn schon die erste schweizerische Schulstatistik von Kinkelin Schwierigkeiten zu überwinden hatte, so mag man daraus ermessen, von welchem Eifer für die Sache ein Levasseur besessen sein musste, um eine Primarschulstatistik der Kulturwelt durchzuführen, wobei er mit dem eigenen Lande zuerst das Beispiel geben musste.

Wir bedauern, hier nur auf das in wenigen Exemplaren vorhandene Bulletin des internationalen statistischen Instituts verweisen und nicht die Hauptresultate der internationalen Primarschulstatistik reproduzieren zu können.

Eines jedoch dürfen wir nicht verschweigen. Levasseur weist in der Entwicklung der Schulgesetzgebungsgeschichte der einzelnen Staaten nach, wie einige derselben, so schliesslich auch Frankreich, dazu gekommen sind, den konfessionellen Religionsunterricht, und damit den ganzen Religionsunterricht, durch Gesetze vom 28. März 1882 und 30. Oktober 1886 ganz der Kirche zu übertragen. Levasseur stellt in so ruhiger, sachlicher Weise dar, dass damals diese Form der Grenzvereinbarung zwischen Staat und Kirche ein unvermeidliches Erfordernis des religiösen Friedens in Frankreich gewesen ist, dass auch wir dieses Postulat für Frankreich begreifen; wir begreifen es auch für die Staaten Neuenburg und Genf mit ihren ähnlichen Be-

¹⁾ Beide Arbeiten Levasseurs sind in einem Bande unter dem Titel „L'enseignement primaire dans les pays civilisés“ publiziert von M. Berger-Levrault, éditeur, à Paris.

völkerungsverhältnissen. Das hindert uns jedoch nicht, auch den Standpunkt derjenigen deutsch-schweizerischen Kantone zu begreifen, welche glauben, man könne in viel einfacherer Art dem Art. 27 der Bundesverfassung nachkommen, wenn man es auf die Toleranz allein abgesehen hat.

Dass der Mann, der ein solches Interesse für die Primarschule bewies, auch bei der Erstellung der Lehrbücher der Primarschule in Mitwirkung gezogen wurde und dabei, z. B. bei den Lehrmitteln für den geographischen Unterricht, für die Resultate der Landesstatistik, einen etwas breiteren Raum verlangte, als andern Fachmännern lieb war, werden wir ebenfalls begreifen.

So war er denn auch ein Mitarbeiter bei der Redaktion des „Cours d'instruction civique“, welcher nach dem französischen Schulprogramm vom 27. Juli 1882 einen integrierenden Bestandteil des Primarschulpensums Frankreichs ausmachte. Wir kennen nur den Cours supérieur, ein Büchlein von 312 Seiten kleinoktav, welcher nur in vorgerückten Primarschulklassen Verwendung finden konnte, für solche hingegen ein mustergültiges Handbuch ist. Es besteht aus drei Teilen: Verfassungskunde, gewöhnliches Privatrecht, volkswirtschaftliche Lehren. Der dritte Abschnitt ist das Werk von Levasseur.

Es ist keine dankbare Aufgabe, unter leidenschaftlich aufgeregten Massen die von der Wissenschaft gelehrten nüchternen Lebensanschauungen zu vertreten; ein Republikaner wie Levasseur hält dies jedoch für seine Pflicht, denn er weiss, wie sehr der Bestand der Republik von der Belehrung des Volkes auf dem Gebiete der Volkswirtschaft abhängt.

* * *

Die beiden Herren Cheysson und Levasseur haben sich auch bei internationalen Kongressen in Bern herorgetan, Levasseur hat sogar, unserm bernischen Publikum zu lieb, einen öffentlichen Vortrag über das Wesen der Statistik gehalten.

Die schweizerischen Statistiker bewahren für die Persönlichkeit und die Leistungen dieser zwei Ehrenmitglieder eine freundliche und dankbare Erinnerung.

Kummer.